



1930: Christian Ramseier, Emma Hofer-Schneeberger (Komponistin) und Jakob Ummel (v.l.).

Jakob Ummel

Jodelsänger

Jakob Ummel (1895–1992) machte sich mit seinem unerschöpflichen Einfallsreichtum einen grossen Namen als hervorragender Jodelsänger und Komponist.

Von Frank Erzinger



Auftritt 1938 in Stockholm (SE): Willi Engel (Bassgeige), Max Weilenmann (Handorgel), Hans Balmer (Klarinette), Serviertochter aus Schweden, Jakob Ummel (Jodel) und Gottfried Stucki (Handorgel) (v.l.).

Jakob Ummel wurde am 21. Dezember 1895 als zweitjüngstes von acht Kindern in Ittigen bei Bern geboren. In jener Zeit war der Vorort unserer Bundesstadt noch ländlich geprägt. Sein Vater stammte aus dem Buchholterberg und kam als Küher ins Eriz und ins Emmental. Später betätigte er sich als Melker und Bauernpächter im Seeland und im Ittigenfeld.

Von jung an lernte Sohn Jakob das Küherleben und den Jodelgesang kennen. Im Familienkreis und in der Schule stand Musik hoch im Kurs, und es wurde viel gesungen und musiziert. Zusammen mit Schulkollegen wurde gerne ein Jodelhörli gebildet.

Jakob lernte auch Klarinette spielen. Zusammen mit Kollegen spielte er nach seinem Schulaustritt Tanzmusik. Dank den so verdienten Batzen konnte sich der junge Ummel gute Kleider und Schuhe anschaffen. In einer ersten Ausbildung erlernte er den Beruf eines Formers in einer Giesserei.

Die Krisenzeit der 1930er-Jahre bewog in, eine sichere Stelle als Tramfahrer bei den Verkehrsbetrieben in Bern anzunehmen. Dort arbeitete er bis zu seiner Pensionierung. Nach der Heirat 1923 mit Elsie Gasser liess sich das Ehepaar in Bern hoch über der Aare ein kleines Haus bauen. Er widmete diesem ein Lied: «I weiss es bruuns Hüsi am sunnige Rain, dort wohn i mit Lütli, dert bin i daheim ... Zum Glück bruuchtes im Läbe kei Rychtum, kei Gäld, wenn gsunt bisch der näbe u der Frohsinn nid fählt.»

Jakob Ummel fand Gefallen an Bootsauflügen auf der Aare. So war er 1915 Mitbegründer des Jodeldoppelquartetts des Pontonierfahrvereins Worblaufen.

In jener Zeit waren hierzulande Melodien aus Bayern und Tirol hoch im Kurs. Ganz generell fehlte es am gedruckten einheimischen Liedgut. Da regte sich Ummels kompositorische Erfindungsgabe. 1923 erschienen von ihm die beiden Tonschöpfungen «Der ledig Bürschel» und «Der alte Flösserjodel». Dies war der Beginn eines fruchtbaren Schaffens als Komponist für Jodellieder und Naturjodel.

Auf Anregung eines Freundes gab er 1926 seine ersten Lieder heraus. Jahre später, nämlich zwischen 1945 und 1970, erschien seine neunteilige Heftreihe «Mir Jodellüt» für Solo und Duett. Das veröffentlichte Werk enthält – ausser einigen überlieferten Texten und Melodien – hauptsächlich Texte und Melodien von Jakob Ummel. Insgesamt umfasste es rund 180



37 Jahre erfolgreiches Jodelduett Vreni Kneubühl und Jakob Ummel.

Tonschöpfungen. Ummel liebte Wanderungen in Gottes freien Natur. Diese Ausflüge inspirierten ihn immer wieder zu neuen Kompositionen.

1935 trat Ummel dem Jodlerverband bei. Im Jahr darauf wechselte er für einige Jahre zum Jodlerklub Berna, Bern. Auch Ländlerkapellen nahmen seine Gesangskünste gerne in Anspruch. Ummel begleitete sie bei ihren Konzerten im In- und Ausland, so vor allem die Berner Mutzen aus Münsingen.

1937 fand in Paris die Weltausstellung statt. Die Berner Mutzen mit Jakob Ummel waren beim dortigen Schweizerclub Stammgast.

1946 wurde Ummel am Unspunnenfest als bester Einzeljodler ausgezeichnet. Weitere Würdigungen wurden im zuteil, u. a. 1948 die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Bernisch-Kantonalen Jodlerverbandes und 1953 diejenige des Eidgenössischen Jodlerverbandes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schloss sich Jakob Ummel mit der Sängerin Vreni Kneubühl zu einem Gesangsduett zusammen. Diese Gesangspartnerschaft blieb 37 Jahre sehr erfolgreich bestehen. Unzählige Male gaben die beiden Konzerte in der ganzen Schweiz. 1971 wurde das Duett mit dem «Goldenen Tell» ausgezeichnet und 1982 erhielt es die «Goldene Schallplatte». Ummel verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in einem Altersheim. Er starb am 19. Februar 1992 in Kühlewil BE.

Ummels Kompositionen gehören auch heute noch zum Gesangsrepertoire vieler Jodlerchöre. Seine Lieder sind wertvollstes volkstümliches Schweizer Kulturgut. Erfreulicherweise sind zahlreiche Produktionen von ihm auf Schallplatte übertragen worden, und damit ist seine Musik auch heute noch für Interessenten zugänglich geblieben. ●



Jakob Ummel 1940.